

10 Jahre BREMEN >> Minsk.

10 Jahre SFD Bremen e.V. >> Education Center POST

Dieses Jahr feiern wir unsere 10jährige Partnerschaft mit einer kleinen Organisation in einem Land, das als "letzte Diktatur in Europa" bezeichnet wird.

Seit 10 Jahren fahren wir mit einer Gruppe interessierter neugieriger ZDL und FSJlerInnen in dieses - für viele immer noch - sehr unbekanntes Land und bekommen einige Wochen später Gegenbesuch von einer Gruppe junger BelarusInnen, die wir hier in Gastfamilien unterbringen. Damit gehört das Programm zu einem der längsten und erfolgreichsten Austauschprogramme in Deutschland. Mehr als 240 ZDL und FSJlerInnen haben bisher Belarus in diesem Rahmen besucht und etwas über die politischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten in einem Land gelernt, das unter einer sehr repressiven und autoritären Regierung leidet.

Am 28.5. um 17 Uhr werden wir gemeinsam mit den diesjährigen Gästen dieses Ereignis feiern. **Natürlich sind alle Interessierten herzlich in den SFD Bremen eingeladen.** Wir bitten die Einsatzstellen ihren an dem Programm beteiligten ZDL und FSJlerInnen für diese Zeit vom Dienst freizustellen.



9 Monate SFD-Büro - ein Rückblick

„Eine Kulturstelle im Büro!? Was machst du da denn so?“ In der Tat, von Ablage über Beamer aufbauen, bis zur Gestaltung einer Weihnachtskarte: diesen Arbeitsplatz in einem Satz zusammenzufassen, fällt nicht leicht. Was habe ich also während meines FKJ (Freiwilliges Kulturelles Jahr) in den letzten neun Monaten im SFD getrieben?

Zum warm werden ging es im August mit dem Zurückschicken der Unterlagen und dem Anlegen der Zivi- Mappen los. Bei wohl gemerkt 31 Mappen stellte ich mir des Öfteren die Frage, wie Ester und meine Zivi-Vorgänger es wohl geschafft haben ca. 100 Ordner zu führen, ohne dabei wahnsinnig zu werden: hier ein Kreuzchen, da ein Nachweis und als Sahnehäubchen noch ein paar Anträge- herrlich...

Da dies aber eine Stelle im Freiwilligen Kulturellen Jahr sein soll, lies der erste kreative Auftrag nicht allzu lang auf sich warten. „Ann-Kathrin, gestalte doch mal ein Deckblatt für die Wahlseminarbrochure und wenn wir schon dabei sind, eine Weihnachtskarte wäre auch ganz nett. Ich lasse dir da freie Hand.“ Wer mich kennt weiß, dass ich nicht unbedingt ein kreativer und künstlerisch begabter Mensch bin. Dennoch ist es mir gelungen, Dank einiger Inspirationen des aktuellen Ikea-Kataloges und meiner fotogenen Kolleginnen diese ersten Hürden meines Jobs zu überwinden.

Es war also Dezember, ich hatte mich mit neuen Büromöbeln eingedeckt, eine innige Freundschaft zu der Ablage, dem Telefon und den KassiererInnen bei Plus (ohne Kekse keine

Praxisbegleitung) aufgebaut, als ich endlich einige unserer Einsatzstellen in Form von Fotorahmen im Eingangsbereich dokumentierte. Ein wirklich schönes Projekt, da ich auf diesem Wege die Möglichkeit hatte, auch mal in andere Einsatzbereiche zu schauen.

Als kleines Schmeckerl folgte dann im Rahmen der Praxisbegleitung die Vorbereitung des Tag der Freiwilligen 2008 im Bremer Rathaus. Für mich die wohl größte Erfahrung in diesem Jahr. Das Wochenende vor dem 31. März war fast vergleichbar mit der Spannung auf die Bekanntgabe der Ergebnisse meiner Abiprüfungen: „Wird schon passen, ändern kann man jetzt eh nichts mehr! Woher kommen bloß diese schwitzigen Hände?“

Ansonsten konnte ich noch an zwei weiteren Projektgruppen teilnehmen: „Die Bessermacher“ der Freiwilligen Agentur Bremen (einer anderen Abteilung des SFD) und der Fortbildung der Gruppensprecher des SFD. Während es bei den „Bessermachern“ vorrangig darum ging, junge Menschen für freiwilliges Engagement zu motivieren, ist die Aufgabe der Gruppensprecher zwei Dienstbesprechungen für alle FSJlerInnen und Zivis des SFD zu organisieren.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich meine Zeit im SFD wirklich genossen habe und, dass meine NachfolgerInnen sich auf abwechslungsreiches und vor allem eigenverantwortliches Arbeiten mit netten Kollegen und Kolleginnen freuen dürfen. Um es mit den Worten des Jugendhaus Buchte zu sagen: „Das FKJ ist, was du draus machst!“

Ann-Kathrin Müller

Informationen

über Zivildienst und FSJ
Injob und EFD

aus dem

Sozialen Friedensdienst



7. Ausgabe

1/2008

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe FreundInnen des SFD

Die 7. Ausgabe des Infobriefes der Abteilungen Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr liegt nunmehr vor, mit dem wir Sie/ Euch über Aktuelles und wichtige Veränderungen unterrichten wollen.

Europäischer Freiwilligen Dienst im Ausland

Für 7 junge Leuten ist der SFD seit Sommer/ Herbst 2007 sogenannte Entsendeorganisation. Die TeilnehmerInnen sind im Programm Europäischer Freiwilligendienst in folgenden Projekten tätig:

- 1.) Irland/ Ökologie und Kultur (Farmprojekt)
- 2.) England/ Ökologie und Begleitung von Schulklassen im Projekt
- 3.) England/ Unterstützung junger obdachloser Menschen in einer Wohneinrichtung
- 4.) Island/ Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in einer Wohngemeinschaft
- 5.) Frankreich/ Mitarbeit in einer Jugendbildungsstätte
- 6.) Finnland/ Projekt mit Pferden
- 7.) England/ Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in einer Wohngemeinschaft

Für einen Freiwilligendienst konnten aufgrund von Umstellungen im EU-Programm Jugend keine Gelder akquiriert werden. Die Teilnehmerin hat mit Hilfe des SFD's ein Sponsoring – Projekt initiiert, um den Dienst in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigungen in England dennoch antreten zu können. Die Einrichtung ist vom Prinzip des Sponsoring begeistert und möchte diese in Zukunft weiter verfolgen.

Einige TeilnehmerInnen im EFD haben ihren Freiwilligendienst vorzeitig beendet. In diesen Einsatzstellen im Ausland gab es zu wenig Strukturierung in den Projektaktivitäten, teilweise nicht genügend Tätigkeiten, oder die jungen Leute wurden unzureichend eingewiesen und angeleitet. In diesen Fällen konnte der SFD dahingehend beraten, dass die jungen Leute dennoch erfolgreich ihren EFD beendet und eine Tätigkeit z.B. in einem Au Pair Jahr, in einem Freiwilligen Sozialen Jahr in Bremen oder in einem Vorpraktikum für den angestrebten Beruf im Anschluss begonnen haben.

Für das nächste EFD-Jahr (2008/ 2009) wird der SFD voraussichtlich 6 junge Menschen nach Estland, Belgien, Spanien, Italien und Norwegen entsenden. Sie werden in den unterschiedlichsten Projekten tätig sein, wie z.B. Unterstützung in einem Programm für junge Mütter in einer deutsch-norwegischen Schule, außerschulische Sportangebote, interkulturelle Jugendarbeit, Freiwilligenarbeit.

InteressentInnen für einen EFD ab Sommer 2009 können sich jetzt schon bewerben. Dafür einfach nach den Sommerferien 2008 einen Lebenslauf und ein Bewerbungsanschreiben an den SFD schicken.

Wir laden dann zu einer Informationsveranstaltung ein, die voraussichtlich Ende Oktober 2008 statt finden wird. Die zukünftigen EFDlerInnen sollten zwischen 18 und 25 Jahren alt und offen für die Mitarbeit in einem gemeinnützigen Projekt im europäischen Ausland sein.

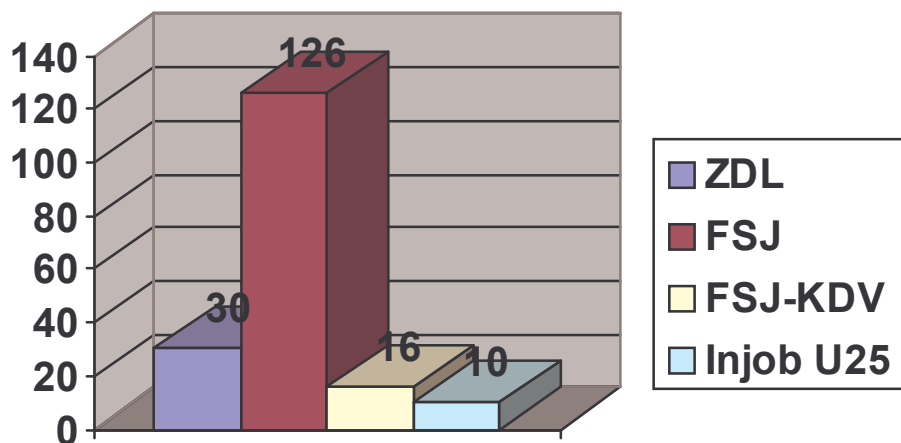
Näheres zum EFD: www.sfd-bremen.de, www.jugendfuereuropa.de und www.go4europe.de

Ansprechpartnerin beim SFD ist Silke Wrede.

Zahlen

In diesem FSJ/ZDL-Jahr betreuen wir 30 ZDLs, 126 junge Männer und Frauen im FSJ, davon machen 16 junge Männer ein FSJ statt Zivildienst (FSJ-KDV). Außerdem begleiten wir zur Zeit 10 junge Menschen im Injob U25. (Stand April 2008)

Anzahl FSJ/ ZDL



Alle Zahlen sind ähnlich wie die im Vorjahr.

Dieses Jahr betreuen wir 110 Einrichtungen/ Organisationen.

Darauf verteilen sich die FSJlerInnen und ZDL wie folgt: 77 in Kindergärten und Schulen, 29 im Bereich der Betreuung von behinderten Erwachsenen, 16 im Bereich Kultur, 11 FSJlerInnen im Bereich der stationären und ambulanten Altenhilfe und 9 in Kirchengemeinden. Zudem haben wir 14 FSJlerInnen im „Flex-Modell“ eingestellt, die ein verkürztes FSJ machen. Diese arbeiten in unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Übersicht über die Terminplanung für das Jahr 2008/2009

Hiermit geben wir schon mal einen Überblick
über die Einstellungs- und Seminartermine
für das nächste FSJ/ ZDL-Jahr.
Die genaue Planung wird noch erfolgen

Einstellungstermine

ZDL	01.09.2008
FSJ in der Seniorenhilfe/ ambulante Dienste/ Tagesstätten/ Betreutes Wohnen	01.08.2008
FSJ im KTH/ Schule/ Spielkreis	11.08.2008
FSJ in der KGM	11.08.2008
Kulturstellen (FKJ)	18.08.2008 (in der Regel)

Seminar 1

ZDL	01.09. – 05.09.2008 Barnstorf
FSJ im KTH	11.08. – 15.08.2008 Barnstorf und Bredbeck 18.08. – 22.08.2008 Harpstedt
FSJ in KGM	11.08. – 15.08.2008 Bredbeck
FSJ - Kultur	18.08.-22.08.2008 Harpstedt
FSJ im Bereich Seniorenhilfe und ambulante Dienste	04.08.-08.08.2008 Barnstorf

Seminar 2

ZDL	20.10. – 24.10.2008 Papenburg
FSJ im KTH/ Schule/ KGM	20.10. – 24.10.2008 Papenburg
FKJ	06.10. – 10.10.2008 Haus Hügel/ Bremen
FSJ in der Seniorenhilfe/ ambulante Dienste/ Tagesstätten/ Betreutes Wohnen	06.10. – 10.10.2008 Verden

Tagesstätten/ Betreutes Wohnen	25.08. – 29.08.2008 Barnstorf
-----------------------------------	---

InjobU25BO beim SFD

Seit April 2005 begleitet der SFD junge Menschen bis 25 Jahren in einer Berufsorientierung, dem Injob (Integrationsjob). 15 Plätze kann der SFD hier zur Verfügung stellen. 11 Plätze gibt es in Kindertageseinrichtungen, 3 in Einrichtungen für alte Menschen und 1 in einer Wohngruppe der Lebenshilfe Bremen.

Die InjobberInnen arbeiten in der Regel 20 Stunden in der Einrichtung, 15 Stunden werden sie pädagogisch betreut (incl. Teilnahme an Bürobesprechungen, Planungstagen und internen Fortbildungen in den Einsatzstellen). Auch die Beschäftigung in Teilzeit ist im Injob U25 möglich. Während der Unterrichtstage werden die TeilnehmerInnen theoretisch und praktisch zu ihren Arbeitsgebieten im Injob geschult und darüber hinaus gezielt für eine zukünftige Ausbildung oder Tätigkeit vorbereitet und qualifiziert, z.B. anhand eines Kurses Erste Hilfe und Erste Hilfe am Kind beim Deutschen Roten Kreuz Bremen, Seminaren zu Themen wie interkulturellem Lernen, Blindheit und Sehbehinderung, Rückenschulung und Übungen im Heben und Tragen, Gebärdensprache. Um einen umfassenden Einblick in verschiedene Berufsbereiche zu bekommen, werden verschiedene Einrichtungen in Bremen besucht, und ein Praktikum in einem anderen Betrieb als der Einsatzstelle im Injob ist weiterer Bestandteil dieses Programms.

Bis zum 31.07.2007 hatten seit dem Beginn des Programms Injob beim SFD 56 junge Menschen daran teilgenommen. **Rund die Hälfte der bisherigen Teilnehmerinnen hat im Anschluss an ihren Injob beim SFD eine schulische oder duale Aus- oder Weiterbildung begonnen oder eine Tätigkeit aufgenommen.**

Nicht alle anschließenden Arbeitsbereiche sind direkt im Arbeitsfeld „Soziale Arbeit“ anzusiedeln; die sozialen Kompetenzen, die aus dieser Arbeit gewonnen werden konnten, werden jedoch auch in anderen Arbeitsbereichen ausgesprochen gut bewertet.

Die TeilnehmerInnen bewerten den Injob für sich als eine gute Möglichkeit, wieder einen durch Arbeitsstruktur gekennzeichneten Tagesablauf zu erleben, z.B. nach der Elternzeit oder als eine sinnvolle Überbrückung während der Zeit der Berufsorientierung oder Ausbildungsstellensuche. Viele TeilnehmerInnen sind positiv überrascht, dass Arbeit auch Spaß machen kann, da sie einen für sie geeigneten Arbeitsbereich gefunden haben. Inhaltliche Themen der Qualifizierung werden mit ihnen gemeinsam ausgesucht. Insbesondere werden praktische Einheiten geschätzt, z.B. selber Spiele für Kinder zur Förderung zu entwickeln oder das Lernen durch Selbsterfahrung (z.B. Rollstuhlübung). Neu sind Themen aus dem Schulbereich wie Mathematik, Englisch, Deutsch, um die TeilnehmerInnen auf einen anschließenden Schulbesuch vorzubereiten.

Nicht zuletzt aufgrund der positiven o.g. Zahlen und Beurteilungen möchte der SFD seine Arbeit in diesem Programm auf jeden Fall fortsetzen. Wir bedanken uns bei den beteiligten Einrichtungen für die Zusammenarbeit mit uns in diesem Arbeitsbereich und für die Möglichkeiten, die Sie den jungen Menschen damit eröffnen. Ansprechpartner für weitere interessierte Einrichtungen sind Andreas Rheinländer und Silke Wrede.

Zivildienst = Lerndienst ?

Der Zivildienst soll laut Planungen des Bundesamtes für Zivildienst immer mehr sein Image als Zwangsdienst verlieren und ähnlich dem FSJ in ein Lernjahr umgebaut werden. Dafür sucht das Bundesamt fleißig nach Modellvorhaben und -projekten im Bundesgebiet.

Für den SFD Bremen ein gutes Zeichen, bindet er doch schon lange seine ZDL und FSJlerInnen in eine fachliche, politische und persönliche Bildung neben der Arbeit in den Einsatzstellen ein. Nach Jahren der Auseinandersetzung mit dem Bundesamt über eine angemessene Begleitung von jungen Männern in sozialen Diensten ist dies endlich eine Anerkennung dessen, was der SFD inzwischen als Standard in Bremen und im Bundesgebiet gesetzt hat.

Das Bundesamt geht sogar noch einen Schritt weiter, es möchte verifizierbare Bildungsangebote für ZDL schaffen die es ermöglichen Zusatzqualifikationen für die spätere Berufswahl oder Bewerbung zu erlangen. Wir wollen dieses Vorhaben aufgreifen und gemeinsam mit den Einsatzstellen folgendes überlegen: Was lernen ZDL auf ihren Einsatzstellen und wie kann man diese Bildung überprüfen und nachweisen?

Dazu möchte der SFD alle Einsatzstellen im Oktober zu einer Fortbildung / Tagung einladen, auf der gemeinsam über die Umsetzung eines Bildungskonzeptes nachgedacht werden soll und Ideen ausgetauscht werden sollen.

Was macht der SFD an seinen Donnerstags-Besprechungen mit den ZDL und FSJlerInnen?

Der Soziale Friedensdienst Bremen e.V. begleitet seine FSJlerInnen und ZDL nicht nur in 14tägigen fachlichen Dienstbesprechungen, sondern bemüht sich darüber hinaus jungen Menschen interessante, aktuelle, politische und kulturelle Themen nahe zu bringen. Wir möchten, dass unsere ZDL und FSJlerInnen neben der Arbeit in Ihren Einrichtungen auch den Blick auf gesellschaftlich brisante Themen richten und sich mit politischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Diese sogenannten Donnerstags-Dienstbesprechungen finden nur zweimal im Jahr statt und zählen zur Arbeitszeit, sie sind ein wichtiger Teil des SFD-Konzeptes in der Begleitung junger Menschen.

Am 17.04. fand z.B. folgende Veranstaltung in den Räumen der Ev. Friedensgemeinde statt:

TAZ 21.04.2008

Fit gegen braune Lügen

Der Soziale Friedensdienst Bremen trainiert in Rollenspielen den Umgang mit rechtsextremer Propaganda

Was tun, wenn auf dem Schulhof mal wieder von Oma die Rede ist, die unter Hitler doch so sicher über die Straße gehen konnte? Oder von der „Auschwitz-Legende“? Wenn „Lüge“ das einzige Argument gegen die geschulten Agitatoren der Rechtsextremen sei, habe man schon verloren, sagt der Historiker Markus Tiedemann. Ganz schlecht sei es, sich zu empören: „Dann kommen die Nazis in die Opferrolle.“

Im Rollenspiel beim Sozialen Friedensdienst in Bremen reizt Tiedemann die 22-jährige Monique bis aufs Blut: Der Hollywood-Streifen „Schindlers Liste“ sei genauso erfunden wie die Größe des Ungeheuers in Spielbergs „Weißer Hai“. Und Vergasungen habe es in Auschwitz gar nicht gegeben, denn Zyklon B sei erst ab 26 Grad Celsius gasförmig. In Auschwitz sei es aber nachweislich kälter.

„War Dein Opa etwa ein Killer?“, fragt Horst Monique, die in einer Kirchengemeinde ein freiwilliges soziales Jahr leistet, noch direkter. Und erntet ein zögerliches „Nein“. „Nazis leugnen Quellen, erfinden oder manipulieren Fakten, greifen persönlich an und wollen mit Spezialwissen glänzen, um Brücken ins bürgerliche Lager zu schlagen“, erläutert Tiedemann.

„Scheiß Faschist“ als Reaktion sei dann genauso schlecht wie der Geschichtsfälschung ganz auszuweichen. „Die unwidersprochene Parole erweckt besonders bei Unentschlossenen schnell den Eindruck, nicht widerlegbar und damit wahr zu sein.“ Als Gegengift empfiehlt Tiedemann Fakten - und jeder noch so unerträglichen Behauptung mit Ruhe zu begegnen. In seinem Buch „In Auschwitz wurde niemand vergast“ listet der Historiker die 60 meistgebrauchten rechtsradikalen Lügen auf und gibt Hinweise, wie sie zu widerlegen sind.

Auch wenn der Zorn steigt: Der Hinweis auf die Körperwärme der zusammengepferchten Menschen in den Gaskammern ist die richtige Antwort für Auschwitz-Leugner. Und was Oma betrifft: Ja, die war sicher. Vorausgesetzt, sie war keine Demokratin, Sozialistin, Feministin, Gewerkschaftlerin, Kommunistin, Jazz-Liebhaberin, Jüdin, Roma, Sinti, überzeugte Christin, Zeugin Jehovas, abstrakte Künstlerin, Reformpädagogin, nicht behindert und nicht lesbisch.

Dieter Sell/EPD

